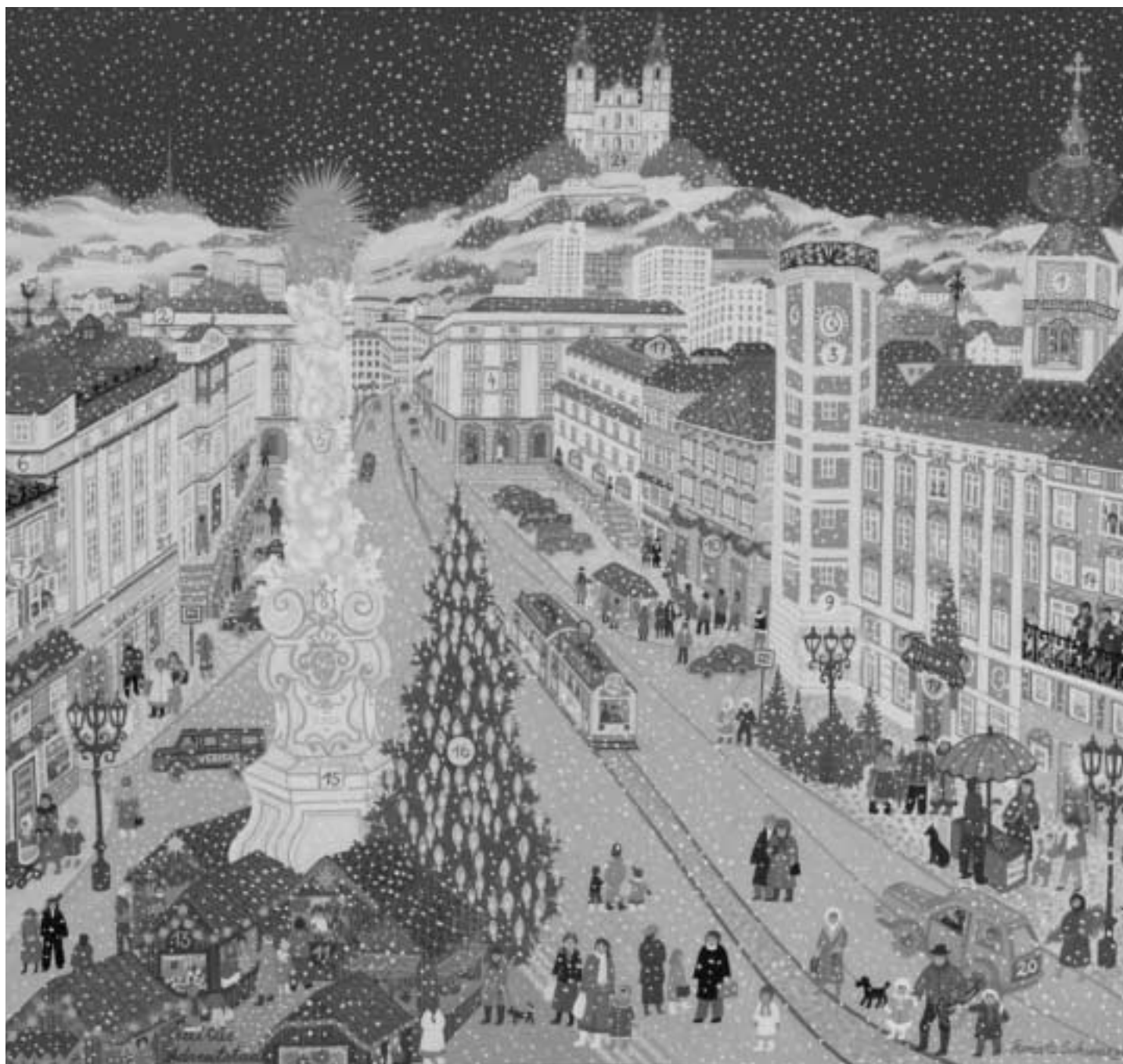


EuroJournal

Linz – Mühlviertel – Böhmerwald



Die Kirche in Zettwing • Krippensammlung Stadtmuseum Gmunden
Krippen sind gut für's Herz • Gedenktafel in der Linzer Synagoge

REGIONALEDITION

EUR 4,00

www.kripperl.at
www.kripperlroas.at

In den letzten Jahren stieg das Interesse an weihnachtlichem Brauchtum. Dazu gehören vor allem die Krippen, die in vielen Haushalten den religiösen Mittelpunkt des Weihnachtsfestes bilden. Interessant ist, dass diese Tradition auf ein Verbot zurückgeht. 1780 untersagte Kaiser Joseph II. das Aufstellen von Krippen in den Kirchen. Seiner Ansicht nach hatte allerhand Firlefanz in die Krippendarstellungen Einzug gehalten. Die Bevölkerung wollte auf die liebgewordene Heilige Familie, die Engel, Hirten und Tiere nicht verzichten und stellte die Kirchenkrippen in Privathäusern auf. Immer mehr Familien wollten daraufhin auch ihre eigene Weihnachtskrippe im Haus haben. Es begann eine wahre Sammelleidenschaft. Die Krippenfiguren wurden Jahr für Jahr durch weitere Darstellungen ergänzt, manche sparten Jahr für Jahr, um sich eine neue Figur leisten zu können. Die Wintermonate, in denen in vielen Berufszweigen wenig Arbeit anfiel, nutzten begabte Schnitzer, um sich ein willkommenes Zusatzeinkommen zu schaffen.

Neben dieser neuen Volkskunst entstand auch der Brauch des Krippenschauens. Jedermann war willkommen die Darstellung der Geburt Christi zu besichtigen, der Brauch der Kripperlroas um die Weihnachtsfeiertage war entstanden.

Luden früher eigene Schilder die Vorübergehenden zum Besuch ein, erschien es sinnvoll, das Medium Internet auch im Bereich der Volkskultur einzusetzen. Unter www.kripperl.at und www.kripperlroas.at hat der Verein Kultur Plus gemeinsam mit dem „Landesverband Oberösterreich der Krippenfreunde“ damit begonnen, Informationen zum Thema zu sammeln und für Interessenten im Internet zur Verfügung zu stellen. Neben der Darstellung einzelner Krippen sowie der oberösterreichischen Krippenlandschaften werden Informationen über Krippenbauer, Kunsthandwerker oder Künstler zu finden sein. Leser haben die Möglichkeit ihre ganz persönlichen „Krippengeschichten“ zu veröffentlichen. Ein Eintragservice ermöglicht das Veröffentlichen von Veranstaltungen, Kursen, Workshops aus dem Bereich Krippen und Weihnachtsbrauchtum direkt „online“ über das Internet.

Elisabeth Schiffkorn

Autoren

Dr. Helmut Fiereder, Linz

Dr. Hubert Roß, Freistadt

Dr. Elisabeth Schiffkorn, Linz

Ingrid Spitzbart, Gmunden

EuroJournal Linz-Mühlviertel-Böhmerwald
Heft 4/2003

Preis Euro 4,00

(Nachfolgezeitschrift der „Mühlviertler Heimatblätter“)

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessensgemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaber: Dr. Elisabeth Schiffkorn M.A.
Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
Kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M.A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzer – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: Euro 4,00
Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto
Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO
BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und
Nachbestellung: Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-30
e-mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Grafik: Katrin Idemudia
Druck: Druckerei Trauner, Köglstrasse 14,
A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titelbild:
Adventkalender „Stadtplatz von Linz“, Samml-
ung Oberösterreichisches Landesmuseum

P.b.b.
Schloß Wildberg Extrapost, Folge 5/2003
Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,
A-4202 Kirchschlag
Verlagspostamt: A-4020 Linz
Zulassungsnummer: GZ 02Z033914S

Inhalt

„Zur Krippe her kommet...“

Krippenausstellung und Krippensammlung im Stadtmuseum Gmunden

Das Stadtmuseum Gmunden vermittelt dem Besucher mit seinen Dauerausstellungen zur Geologie und Archäologie des Traunseegebietes, sowie zur Stadt- und Salzgeschichte, einen Einblick in die reiche und bewegte Geschichte der alten Salzhandelsstadt und späteren Kurstadt Gmunden. Von Anfang Dezember bis Mitte Jänner jedes Jahres jedoch wird das Stadtmuseum Gmunden, das auch eine umfangreiche und bedeutende Krippensammlung besitzt, zum Treffpunkt von Krippenfreunden aus dem In- und Ausland.

S. 4

Neuaufgabe von Stelzhamer-Erstdrucken

Stelzhamers Werke in Buchform und auf CD

S. 8

Gedenktafel in der neuen Synagoge enthüllt

Nach heutigem Forschungsstand fielen dem NS-Rassenwahn in der Stadt Linz wenigstens 193 jüdische Mitbürger jeden Alters zum Opfer. Die Israelitische Gemeinde für Linz und Oberösterreich hat ihnen zu Ehren in der neuen Linzer Synagoge eine Gedenktafel angebracht, die am 9. November 2003 in einem Festakt enthüllt wurde.

S. 8

Restaurierung der Kirche in Zettwing

Unmittelbar am Grenzfluss Malsch zwischen Windhaag bei Freistadt und Leopoldschlag, gegenüber der Ortschaft Hammern, liegt auf der böhmischen Seite Zettwing (heute Cetviny). Nach der Aussiedlung der überwiegend deutschsprachigen Bevölkerung nach 1946 zerfiel der rund 120 Häuser zählende Markt. 1955/56 machten dann die Kommunisten bis auf die Kirche und vier Häuser den Ort dem Erdboden gleich. Die Kirche wurde als Stallung verwendet, der Kirchturm als Wachturm Bestandteil des „Eisernen Vorhanges“.

S. 13

Die Geschichte von Zettwing

Zettwing liegt an einem alten „Urweg“, einem Saumpfad, der von der Donau nach Böhmen führte. Der Ortsname Zettwing leitet sich aus dem Keltischen ab. Die Silbe „Zett“ (kelt. coet) bedeutet „Wald“ und die Silbe „Win“ (kelt. vin) bezeichnet eine „Lichtung“.

S. 14

Krippen sind gut fürs Herz!

Seit dem Jahr 1999 gibt es den Verein der Krippenfreunde in Linz. Wer die hohe Kunst des Krippenbauens lernen will, ist in dieser Runde gut aufgehoben. Wer nur Krippen schauen will, auch.

S. 16

Die nominierten Homepages beim Internet-Award i-vent 2003 in der Sparte Non-profit:

www.plasticube.com

Band Plasticube

Concept & Design: Tom Hulan / Code: David Thuman

<http://www.1-2-free.at/>

Institut Suchtprävention

von Seam Media group (www.seam.at)

www.franzstelzhamer.at

Konzept Verein Kultur Plus,

Gestaltung Aurelia Schneckenreither

www.uni4u.com

Idee und techn. Umsetzung:

Thomas Danninger und Mitstreiter Johannes Höller

www.stonecircle.at

Band

Visual Design & Graphic Concept by Matt Spanky

www.jugendwohlfahrt-ooe.at

Amt der Oö. Landesregierung Abt. Jugendwohlfahrt

Konzept und Webdesign: www.CreaTeam.at

Gewinner der i-vent-Awards 2003 in der Sparte Non-profit

www.radfahren.at

von der Oberösterreich Tourismus & OÖ. Tourismus Technologie GmbH



„Zur Krippe her kommet...“

Krippenausstellung und Krippensammlung im Stadtmuseum Gmunden

Das Stadtmuseum Gmunden vermittelt dem Besucher mit seinen Dauerausstellungen zur Geologie und Archäologie des Traunseegebietes, sowie zur Stadt- und Salzgeschichte, einen Einblick in die reiche und bewegte Geschichte der alten Salzhandelsstadt und späteren Kurstadt Gmunden.

Von Anfang Dezember bis Mitte Jänner jedes Jahres jedoch wird das Stadtmuseum Gmunden, das auch eine umfangreiche und bedeutende Krippensammlung besitzt, zum Treffpunkt von Krippenfreunden aus dem In- und Ausland.

Die seit 1988 von Museumsdirektorin Ingrid Spitzbart konzipierten und gestalteten Weihnachts- und Krippenausstellungen, die jeweils im ersten Teil ein spezielles Weihnachtsthema anhand von Texten, Bildern und Figurengruppen dokumentieren und im zweiten Teil über 60 alte und neue Weihnachtskrippen aus dem Salzkammergut und anderen Landesteilen Oberösterreichs präsentieren, sind in der Traunseestadt bereits eine liebegeordnete Tradition. Bei der mit weihnachtlicher Musik umrahmten Eröffnungsfeier am 1. Adventsonntag treffen sich Krippenfreunde, Krippenbauer, Leihgeber und Stammgäste des Museums zum Gedankenaustausch

und lassen sich von der Museumsleiterin in das jeweilige weihnachtliche Sonderthema einführen.

Einen wichtigen Grundstock der Krippensammlung des Stadtmuseums Gmunden bilden die zahlreichen interessanten und berührenden Darstellungen des Jesukindes. Neben den „Fatschenkindern“ im Glaskästchen, den sogenannten „Eingr'richten“, den Prager Jesukindern in reich verzierten, verglasten Andachtskästchen sowie zahlreichen anderen Jesukind-Darstellungen aus verschiedensten Epochen und Materialien, besitzt das Stadtmuseum Gmunden einige interessante Darstellungen des am Kreuz oder auf dem Totenkopf ruhenden Jesukindes, die meist mit folgendem Spruch versehen sind:

„Ich lieg allda als wie ein Kind,
wann ich aufsteh, straf ich die
Sünd...“.

Außerdem befindet sich in der Gmundner Krippensammlung die eher seltene Darstellung eines „Christkindes mit den Leidenswerkzeugen“, ein um 1800 entstandenes, geschnitztes und gefaßtes Jesukind (siehe Abb. 1), das unter dem Kreuz, umgeben von den Leidenswerkzeugen, auf einem Podest mit folgendem Spruch sitzt:

„Siehe, daß mir wird zum Teil,
um nur o Mensch zu deinem Heil.“

Diese Darstellungsformen des Jesukindes sollten die Gläubigen zur Besinnung anregen und auf den späteren Leidensweg des Kindes aus Bethlehem hinweisen, den es zur Erlösung der Menschheit auf sich nahm.



Christuskind mit den Leidenswerkzeugen
Um 1800 Abb. 1

Das Stadtmuseum besitzt auch einige, besonders im Traunseegebiet sehr häufig anzutreffende kleine Eck-Krippen mit aus Wurzelstöcken gebauten, steilen Felslandschaften (siehe Abb. 2). Diese wurden früher im Herrgottswinkel aufgehängt und mit Heiligenbildern und Kerzen umgeben. Vor ihnen wurde in der Christnacht das Evangelium verlesen und gebetet. Man findet in diesen Krippen sowohl aus Ton geformte („Loahmmanderl“) als auch aus Holz geschnitzte und bemalte Figuren.

Die Gmundner Krippensammlung besitzt auch zwei besonders schöne große Salzkammergut-Kastenkrippen mit hochaufragenden Felslandschaften, auf deren steilen Wegen die gabenbringenden Hirten zum neugebo-

renen Kind nach Bethlehem eilen. Sie stammen aus der Zeit um 1800 und sind teils mit Tonfiguren (Hirten), teils mit geschnitzten, gefaßten Holzfiguren (Heilige Familie, Heilige Drei Könige mit Gefolge) ausgestattet.

In der traditionsreichen Keramikstadt Gmunden und deren Nachbarorten gab es wegen der reichen Tonvorkommen in der Traunseegegend auch eine rege Produktion von Krippenfiguren aus Ton, sogenannte „Loahmmanderl“ (Abb. 2a), deren Herstellung bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann. Es wurden zweierlei Arten von Krippenfiguren produziert:

1. Die mit Hilfe von Modeln geformten Figuren
2. Die handgeformten, plastischen Figuren

Beide Sorten waren jedoch stets bunt bemalt. Diese Krippenfiguren wurden meist von der ärmeren Bevölkerungsschicht, ohne fachliche Schulung, aus dem in der Umgebung Gmundens in Schlägen und Reindlmühl vorkommenden, festen, reinen Ton, der als „blauer Tachend“ bezeichnet wurde, gefertigt. Diese Arbeit bildete meist einen Nebenverdienst zum oft kärglichen Einkommen, doch gab es auch Vereinzelte, die ausschließlich davon ihren Lebensunterhalt verdienten. Auch manche Besitzer bäuerlicher Kleinbetriebe wußten sich durch ihre Kunstfertigkeit, vor allem in den Wintermonaten, ein Nebeneinkommen zu sichern. Die Loahmmanderl wurden in Serienerzeugung, etwa 50 Stück an einem Nachmittag, hergestellt.

Der heimische Ton wurde zu diesem Zweck mit Hilfe weniger, eigens dafür gerichteter Hölzchen, in die gewünschte Form gebracht. Die Gliedmaßen der Figuren wurden einzeln geformt und mit dem „Tegel“, einem verdünnten Lehm, zusammengearbeitet, wobei das „Tegelhölzl“ Verwendung fand. Für die Formung der Kleidung diente das „Faltenhölzl“ und für die Herstellung von Kopfbedeckungen das „Huthölzl“. Mit dem sogenannten „Kraushölzl“ fertigte man das gelockte Lammfell an. Anschließend wurden die Figuren gebrannt, dann in altüberlieferter Farbzusammenstellung kalt



Viechtauer Wurzelkrippe mit Tonfiguren „Loahmmanderl“ um 1850

Abb. 2

bemalt und zumindest in der Spätzeit, leicht mit Leimwasser überpinselt, wodurch man den Farben einen erhöhten Glanz verlieh.

Für die Bemalung, die meist von Frauen durchgeführt wurde, stand kaum ein Dutzend Farben bereit, es waren jedoch verschiedene Pinsel im Gebrauch, wovon der feinste – der sogenannte „Augenpemsel“ – zum Bemalen der Augen und Augenbrauen verwendet wurde.

Die „Loahmmanderl“ stellte man in der Regel in vier Größen her, man sprach daher früher je nach der Preislage von „Zwoarer-, Dreier-, Fünfer- und Siebener-Manderln“.

Der Typenschatz war überaus reich und umfaßte nicht nur die geläufigen Hirten und Gabenbringer, sondern alle Wechselgruppen von Adam und

Eva angefangen bis zur Hochzeit zu Kana, die im Salzkammergut auch „das Mahl“ genannt wird. In der Krippensammlung des Stadtmuseums befinden sich neben den traditionellen Krippenfiguren auch zahlreiche aus Ton geformte Szenen aus der Lebensgeschichte Jesu, wie die „Verkündigung in der Werkstatt des Joseph“, der „Bethlehemitische Kindermord“, der „Zwölfjährige Jesus lehrt im Tempel“, die „Hochzeit zu Kana mit Vorratskammer und Küche“ und die Szene „Jesus am Ölberg“.

Einen besonderen Glanzpunkt der Krippensammlung des Stadtmuseums Gmunden bilden die große Dreikönigskrippe von Johann Georg Schwanthaler (siehe Abb. 3) und die dazugehörigen Szenen aus der Kind-



Traunkirchner Tonfiguren, Maria und Josef, vor 1800

Abb. 2a



Viechtauer Tonfiguren, Zwei Hirten, ca. 1800

Abb. 2b



Ausstellungsvitrine mit Jesukind-Darstellungen. In der Mitte: Jesukind mit Glorionschein, auf der Weltkugel stehend. Unbekannter Künstler, Lindenholz, Originalfassung um 1780 aus der Gustav Poll-Stiftung

heitsgeschichte Jesu: Beschneidung, Bethlehemischer Kindermord, die Flucht nach Ägypten und der zwölfjährige Jesus lehrt im Tempel, die alle um 1800-1820 entstanden sind.

Aber auch die etwas kleinere „Geburtskrippe mit dem Gloria-Engel“ von Johann Georg Schwanthaler (zwischen 1780 und 1800 entstanden) berührt mit ihrer aussagekräftigen Darstellungen der Heiligen Familie, der gabenbringenden Hirten und des über dem Stall schwebenden prächtigen Gloria-Engels.

Die Krippen und Kunstwerke der Bildhauerfamilie Schwanthaler, so unter anderem der von Thomas Schwanthaler im Jahre 1678 errichtete Dreikönigsaltar in der Gmundner Stadtpfarrkirche (eine von Johann Georg Schwanthaler nachgeschnitzte Miniaturlausgabe dieses Altares befindet sich ebenfalls in der Gmundner Krippensammlung) und die von Johann Georg Schwanthaler um 1780 geschnitzte Kirchenkrippe in Altmünster, waren und sind die großen Vorbilder für die Krippenschnitzer des Salzkammergutes.

Aber auch Krippen von Gmundner Bildhauern sind in der Sammlung des Stadtmuseums zu finden, so unter anderem eine um 1860 von Johann Untersberger geschnitzte orientalische Dreikönigskrippe, eine von Josef Neudecker um 1860 geschaffene Figurengruppe „Der zwölfjährige Jesus lehrt im Tempel“ sowie zwei nach niederländischen Gemälden in den Jahren 1924/25 ausgeführte Dreikönigskrippen von Leopold Altmaninger.

1995 beauftragte die Museumsleitung den Ebenseer Krippenschnitzer Franz Frey für das Gmundner Museum die altüberlieferten Figurentypen die zu einer Ebenseer Landschaftskrippe gehören, wie den „Wiagerlträger“, den „Urberl mit der Leinwand“, den „Natz mit der Butterhenn“, den „Veigerlstockträger“, sowie eine prächtige Dreikönigsgruppe und viele andere Darstellungen zu schnitzen. Diese Landschaftskrippe wurde in ihrer vollen Größe erstmals im Rahmen der Krippenausstellung 1997 präsentiert.

In den letzten Jahren ist es der Museumsleitung gelungen, durch Ankäufe und Schenkungen, darunter zahlreiche interessante Krippenschöpfungen aus den verschiedensten Ländern der Welt, die Krippensammlung des Stadtmuseums zu erweitern. Diese neuerworbenen Krippen aus Europa, Asien, Afrika sowie Nord- und Südamerika werden in der Krippenausstellung des Jahres 2003 unter dem Motto „Ich steh' an deiner Krippe hier...“, erstmals komplett gezeigt.

Die umfangreiche Krippensammlung des Stadtmuseums Gmundner bietet den Grundstock für die alljährliche abwechslungsreiche Gestaltung der seit 1971 ohne Unterbrechung durchgeführten Krippenausstellungen im Gmundner Museum. Ab 1988 werden diese in erweiterter zweiteiliger Form präsentiert. Es wird dem interessierten Besucher jeweils im ersten Teil ein weihnachtliches Schwerpunktthema, wie zum Beispiel „Die Heiligen der Weihnachtszeit“, oder „Weihnachtsbräuche in Europa“ näher gebracht, während im zweiten Teil Weihnachtskrippen aus dem Salzkammergut im Mittelpunkt stehen, die in jedem Jahr durch Krippen aus anderen Regionen Österreichs, aber auch des Auslands ergänzt werden.

Besonders erfreulich ist es, dass sich auch alljährlich zahlreiche Krippenbauer und Krippenschnitzer des Salzkammergutes mit ihren neugeschaffenen Krippen an dieser Ausstellung beteiligen und auch viele Sammler und



Heilige Familie mit Gottvater, sog. „Wandel“ um 1750, von einem Laienschnitzer

Abb. 3a



„Die Flucht nach Ägypten“. Geschnitzte und gefaßte Figurengruppe v. Joh. Georg Schwanthaler um 1800

Abb. 3b



Dreikönigsgruppe, Viechtauer Tonfiguren um 1800

Abb. 3c

Krippenfreunde ihre Privatkrippen als Leihgabe zur Verfügung stellen. Dies zeigt unseren zahlreichen Besuchern aus dem In- und Ausland, dass die Krippentradition im Salzkammergut noch immer sehr lebendig ist und liebevoll über Generationen hinweg gepflegt wird. So mancher Besucher wurde dadurch angeregt, sich selbst eine Krippe anzufertigen oder die schon längst am Dachboden verstaute Familienkrippe wieder hervorzuholen und in das häusliche Weihnachtsgeschehen zu integrieren.

Der Museumsleitung ist auch die Zusammenarbeit mit den Schulen des Bezirkes Gmunden ein großes Anliegen. Sie will durch Spezialführungen zu den jeweiligen weihnachtlichen Themen sowie die Krippenausstellung, die Einbindung von Schülergruppen bei der Anfertigung von Ausstellungsdekorationen im Werkunterricht (z. B. Laternen, Modelle von Glöcklerkappen u. a. für die Schwerpunktthemen des ersten Ausstellungsteiles), einen Kurs zum Modellieren von Krippenfiguren aus Ton etc., das Verständnis der Jugend für die altüberlieferte Krippentradition wecken und fördern.

Auch bei der Gestaltung von vorweihnachtlichen Feierstunden im Rahmen der Krippenausstellung werden Schüler und Vereine eingebunden, die dann an den Samstagen und Sonntagen im Advent im großen Krippensaal Adventkonzerte mit Lesungen oder Krippenspiele zur Aufführung bringen. Am Nachmittag des 6. Jänner erfreut das traditionelle Dreikönigssingen des Doppelquartetts Edelweiß in der Krippenausstellung des Stadtmuseums alljährlich zahlreiche Besucher mit der Darbietung alter Krippenlieder und besinnlicher Texte.

Thema der Ausstellung im Jahr 2003: „Ich steh an deiner Krippe hier...“ Weihnachtskrippen aus aller Welt.

INGRID SPITZBART



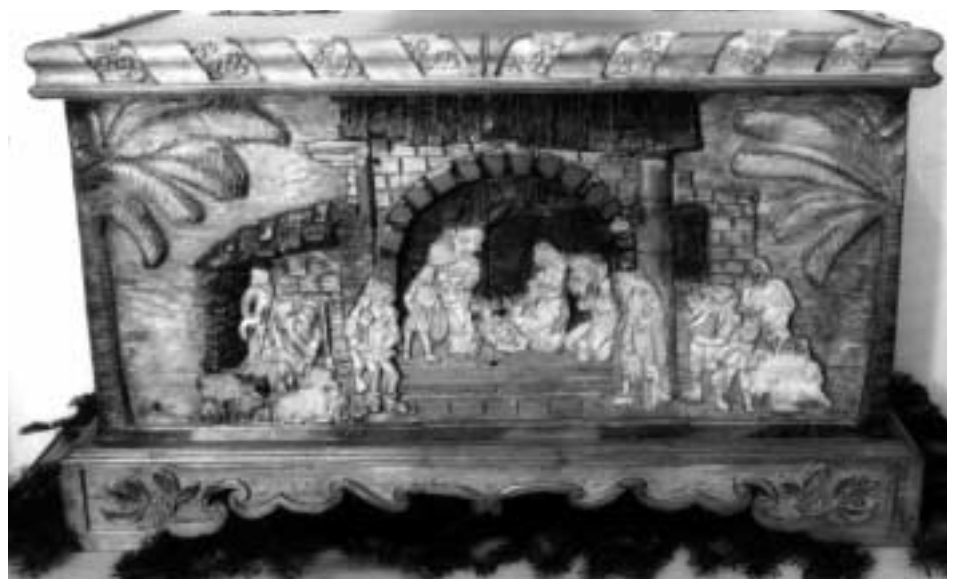
Große Dreikönigskrippe mit geschnitzten und gefaßten Figuren von Johann Georg Schwanthaler um 1820

Abb. 3

Öffnungszeiten der Krippenausstellung im Gmundner Stadtmuseum

Alljährlich vom 1. Adventsonntag
bis zum Sonntag nach Dreikönig
täglich von 10-12 und 14-17 Uhr

Am 24. Dezember geschlossen !



Krippentruhe geschnitzt von Josef Schneebeuer, Gschwandt, 1992.

Die Vorderfront zeigt die „Anbetung der Könige“ auf der rechten Seite „Die Flucht nach Ägypten“ und auf der linken Seite „Die Herbergssuche“. Wurde 1993 für die Krippensammlung des Stadtmuseums angekauft.